

# Die falsche Spanierin

Dass Lola Montez einst König Ludwig I. mit einem Türmersohn aus Vilseck hinterging, ist der Stadt ein eigenes Theaterstück wert

**Vilseck** - Ein fabelhafter Theaterstoff: Die Geschichte der Lola Montez, die als spanische Tänzerin König Ludwig I. solange den Kopf verdrehte, bis die Bayern revoltierten und der Monarch in der Folge der März-Revolution 1848 abdanken musste. Sie eignet sich hervorragend für einen Autor wie Bernhard Setzwein, der in seinen Romanen und Theaterstücken gern historisch-biografische Stoffe bearbeitet und akribisch recherchiert. Vermutlich wandte sich die Stadt Vilseck, beseelt von der Idee, eigene Festspiele auf der Burg Dagestein ins Leben zu rufen, deshalb an den Chamer Autor. Schließlich gibt es in Lola Montez' an Skandalen beileibe nicht armen Leben eine Episode, die in engem Zusammenhang mit der Oberpfälzer Stadt steht.

Die Vilsecker sind bis heute davon überzeugt, dass Lola Montez sich während ihrer Flucht aus München einige Tage in ihrer Stadt aufhielt. Hundertprozentig belegt ist das zwar nicht, obwohl im Türmermuseum der Stadt, übrigens dem ersten und einzigen in Deutschland, in einer Vitrine ein wertvolles, braunes Maulbeerseidenkleid ausgestellt ist, das Lola angeblich

zurückgelassen hat. Historisch sicher belegt aber ist der Vilsecker, mit dem Lola Montez eine Liebschaft hatte: der Türmer-ohn Elias Peißner. Er studierte damals in München Jura, war, als er Lola 1947 kennenlernte, 22 Jahre alt, sehr verliebt und hielt seinen royalen Nebenbuhler Ludwig für eine platonische Liebe Lolas. Das hatte sie ihm jedenfalls erzählt, was aber genauso falsch war wie ihre Behauptung, eine

## Der Autor wollte die Geschichte mit dem Verschwinden der Mätresse nicht enden lassen

echte Spanierin zu sein. Maria de los Dolores Porrays y Montez, so ihr Künstlername als Tänzerin, war Tochter einer Irin und eines Schotten, hieß eigentlich Maria Dolores Elisa Gilbert und hatte ihre erste Ehe zu dem Zeitpunkt längst hinter sich.

Der verliebte Peißner gründete 1947 mit seinen Freunden die Ehrengarde Alemannia, eine persönliche Leibwache, um Lola vor den immer zorniger werdenden Bayern zu schützen. Die „Lolamannen“ frei-

lich mussten selbst viel Spott und Kritik einstecken und konnten es auch nicht verhindern, dass ihr 1848 nichts anderes übrig blieb als die Flucht.

Auf der ersten Station derselben, eine Gastwirtschaft in Blütenburg, verbrachte die königliche Mätresse nach Aussage des Wirts die ganze Nacht mit Peißner in einer Kammer, während die anderen Lolamannen im Gastraum nächtigten. Von da an verliert sich allerdings für etwa acht Tage ihre Spur, bevor sie dann allein am Bodensee auftauchte und weiter in die Schweiz reiste. Abgesehen von den Vilseckern hat bis jetzt niemand herausgefunden, wo sie diese Zeit verbracht hat. Nur in diesem Ort weiß man, dass Peißner seine Geliebte in Männerkleidung in die Stadt brachte und mit ihr für eine Woche in seinem Elternhaus Unterschlupf fand.

Genügend Stoff also für eine, so der Untertitel, bayerische Staatskomödie, die an den unterschiedlichsten Schauplätzen spielt. Setzweins Stück endet übrigens nicht mit dem endgültigen Verschwinden Lolas aus Bayern und dem Ende ihrer Affäre mit Peißner. Er hat noch einen Nachklapp eingebaut, der wieder mit den historischen Fakten spielt: Sowohl Montez als auch Peißner zogen, unabhängig voneinander, nach Amerika. Elias wurde, obwohl er sein Studium in Bayern nicht abgeschlossen hatte, Professor am Union College in Schenectady, einer Stadt in der Nähe von New York. Er werde dort heute noch in Ehren gehalten, sagt Setzwein. Denn der Vilsecker engagierte sich im amerikanischen Bürgerkrieg gegen die Sklaverei, kämpfte an vorderster Front gegen die Südstaaten-Truppen und fiel 1863 im Kugelhagel, gerade erst 37 Jahre alt.

Seine ehemalige Geliebte war da allerdings schon zwei Jahre tot. 1852 hatte Lola aber am Broadway in einem Musical über ihr eigenes Leben ihr Debut als Schauspielerin gefeiert. Nach Amerika war sie geflohen, um einem Gerichtsprozess wegen Bigamie zu entgehen. Sie heiratete noch zweimal und starb 1861 an den Folgen eines Schlaganfalls, nur einen Monat vor ihrem 40. Geburtstag.

Die Vilsecker Schauspielertruppe setzt sich aus Profis und Laien zusammen, die Lola spielt Barbara Trottmann. Regie führen Till Rickelt, der künstlerische Leiter des Landestheaters Oberpfalz, und Tina Lo-

renz, Regisseurin und Dramaturgin an diesem Haus, die für den eigentlich vorgesehenen, aber erkrankten Christian Höllerer einsprungen sind. Rickelt hat bereits Erfahrung mit Setzwein-Stücken, er führte vor zwei Jahren dessen Stück „Später Besuch – Dietrich Bonhoeffer redivivus“ in der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg auf. Kein Wunder also, dass sich Setzwein auf

die Premiere freut. Und Lola Montez wird bestimmt auch den Wettergott im Griff haben. **SABINE REITHMAIER**

Lola Montez - Die falsche Spanierin. Eine bayerische Staatskomödie. Premiere 29. Juni, 20 Uhr, Burghof Dagestein in Vilseck. Infos und weitere Termine unter [www.vilsecktheater.de](http://www.vilsecktheater.de)



Die Truppe von Burg Dagestein: Das Vilsecker Ensemble besteht aus Profis und Laien, die Lola (oben, in der Mitte) spielt Barbara Trottmann. FOTO: STADT VILSECK/OH